

Edy Riesen

Blasensprungwetter und Ohrschmalz

Das war wieder einmal ein Hausarzttag, wo ich so gerne Studenten dabeigehabt hätte! Nach einer ohnehin schon abwechslungsreichen Sprechstunde warteten abends noch zwei Leckerbissen. Einer meiner Bekannten kam am Nachmittag vorbei und fragte, was er machen sollte: Seine hochbetagte, immer schlagfertige Mutter (die er alleine pflegt!) werfe ihm vor, er wolle nicht mehr reden mit ihr. Er müsse sie anbrüllen und sich im oberen Stock die Ohren zuhalten, wenn sie den Fernseher «hochschraube». Es sei plötzlich passiert vor zwei Tagen. Ich meinte, wir wollten das Beste hoffen und ich würde mit der ganzen «Ohrenspül-Rüschting» nach dem Nachtessen vorbeikommen. Schon der Anblick der alten Villa im verschneiten Park jenseits des Brückleins war den Gang in die Kälte wert. Da sass sie also, die alte Dame, und lamentierte vor sich hin. Ein Blick in die Gehörgänge zeigte Berge von Cerumen. Unter einigen Protestrufen begannen wir beide zu spülen. Und nach einer knappen Viertelstunde lag die Bescherung vor uns und wir konnten uns fast flüsternd mit der alten Dame unterhalten. Ich stelle immer wieder das Gleiche fest! Du kannst dich mit schwierigen Abklärungen seltener Syndrome herumschlagen und noch so stolz sein ob deiner intellektuellen Leistung, die Leute haben keinen Ahnung davon, welch toller Arzt du bist. Aber die Entfernung von Cerumen, ah! Es gibt nichts Besseres für deinen Ruf als eine saubere Ohrenspülung, nach dem Motto: Steh auf Grossmutter und höre! Als wir zwei «jungen Männer» im Gang noch etwas Tratsch über die Gemeinde austauschten, stellte Fr. B. plötzlich ihren Fernseher ein und sie hätte dabei jedem DJ alle Ehre gemacht. Der arme Kasten brüllte los wie ein geschlagener Esel. Wenn das nicht der endgültige retrospektive audiometrische Beweis unserer Grosstat war!

Es gibt nichts Besseres für deinen Ruf als eine saubere Ohrenspülung

Wir leben in einem klassischen Zeilendorf mit schönen, hochgiebligen Häusern. In einem sollte ich jetzt noch einen Besuch machen, auf den ich mich besonders freute. Eine Neugeborenenkontrolle nach einer Hausgeburt in der Nacht zuvor. Schon vor dem Haus erkenne ich das Auto der Hebamme, mit der ich während der ersten Jahre meiner Praxistätigkeit Hausgeburten machte. Welch freudiges Wiedersehen. Dem Neugeborenen geht es ausgezeichnet. Es setzt gerade eine gewaltige Menge Mekonium ab und ist krebsrot vor Anstrengung, aber quicklebendig. Wir knien alle auf dem Boden in der wunderschönen Bauernstube, wo die mächtige Kunst (bei draussen -10°C) Gewächshaustemperaturen erzeugt. Ich schaue mir das Kindchen an. Es ist doch immer dasselbe: etwas für das sentimentale Herz des Arztes, der aufpassen muss, dass er bei der Untersuchung seinen Verstand nicht ganz weglässt. Die wohlige Wärme einer Familie nach einer guten Geburt – ich kenne



Mutter, Vater und das Schwesterchen bestens – übertrifft noch bei weitem den Kachelofen. Die Hebamme und ich setzen uns mit einem Gläschen aufs Sofa. Tauschen aus, was so läuft in unseren Familien. Sie war bei der Hausgeburt unseres vierten Kindes vor bald 23 Jahren dabei. Wie es ihren Söhnen gehe, will ich wissen. Ob sie selbst noch weiter arbeite? Ja meint sie, es gebe nicht mehr viel Nachwuchs ausserhalb der Kliniken. Zu unregelmässig die Arbeitszeiten, zu unwägbar der Verlauf einer Haus- oder Heimgeburt. Und es stimme schon, oft käme alles gleichzeitig. In einem Nachbardorf warte eine Viertpara. Uhh, wenn die nachts auch noch gekommen wäre. Nun, sie und ihre Kolleginnen hätte gerade heute morgen festgestellt, es sei wieder einmal Blasensprungwetter. Welch schönes Wort! Ich kannte bisher Migränewetter, Föhnwetter, Rheuma- und Asthmawetter ... aber Blasensprungwetter! Man lernt doch nie aus, und ich muss sagen, dass mich lange kein Wort so entzückt hat, besonders wenn man die Folgen davon sieht!

Ich trotte zufrieden durch die eiskalte Nacht zum Auto zurück und rolle langsam durchs Dorf, «unser» Dorf, das mir und meiner Frau seit bald 30 Jahren tausendundeine Geschichte erzählt mit immer neuen Begebenheiten, lustigen und traurigen, banalen und dramatischen, leisen und lauten und, zugegeben, auch wahren und unwahren.

Korrespondenz:
Dr. med. Edy Riesen
Facharzt für Allgemeinmedizin FMH
Hauptstrasse 79
4417 Ziefen
edy.riesen[at]hin.ch